

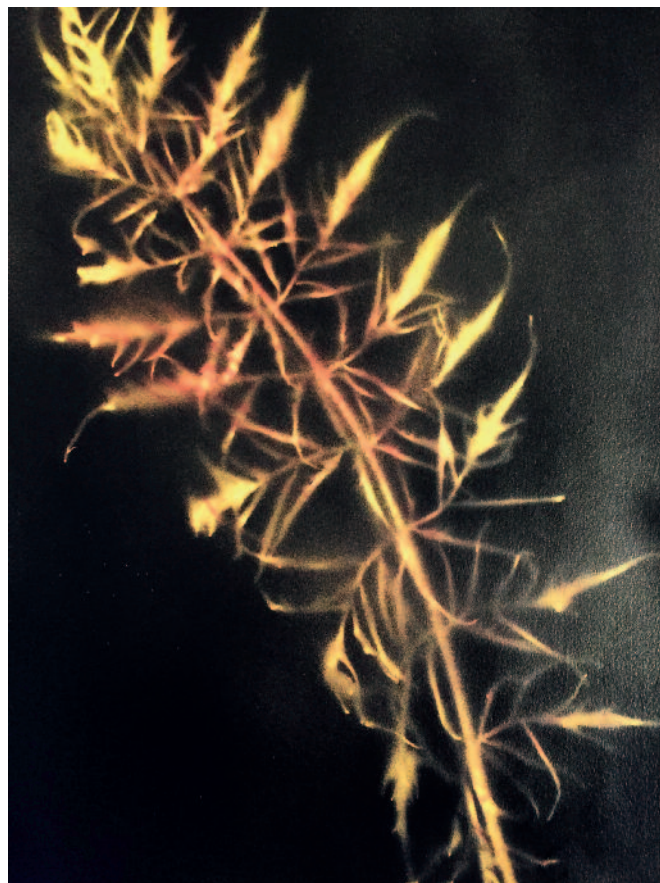
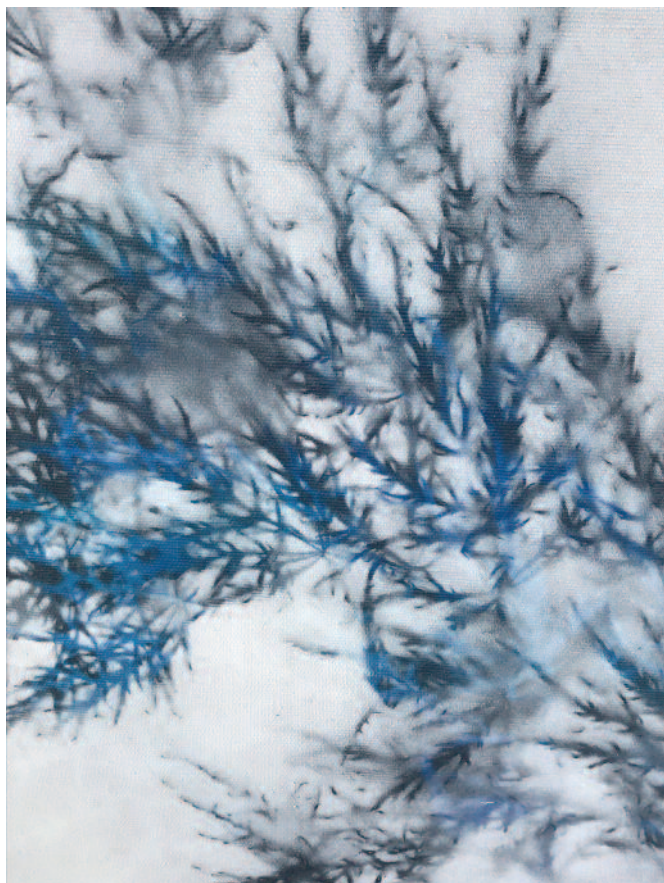
Leopold Kogler

Oxygen pur

von Volkmar Käppl

Leopold Kogler, Unendliche Weiten # 3, Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm, 2019





Leopold Kogler, Folia, Farbpigmente, Lackemulsion und Ölfarben auf Leinwand, 40 x 30 cm, 2018

Aktuelle Ausstellung bis Ende Juni 2020:
„schatten der wirklichkeit“

im Rathaus von 3340 Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz 28

Aktuelle Ausstellungsbeteiligung bis 16. August 2020:

„Ich bin Alles zugleich. Selbstdarstellung von Schiele bis heute“

in der Landesgalerie Niederösterreich, 3500 Krems an der Donau, Steiner Landstraße 1

Werküberblick: Leopold Kogler, Kunst Weiten, Steinverlag

www.leopold-kogler.at

Wer kennt es nicht, das angenehme Gefühl, nach einer Reise aus der Großstadt am Land auszusteigen und einmal tief durchzuatmen: Saubere Luft, frischer Sauerstoff und wohltuende Ruhe wirken auf die Sinne. Ein ähnliches Gefühl mag entstehen, wenn man die Gemälde von Leopold Kogler betrachtet. Oxygen pur sozusagen – für Körper und Geist.

In seinen Werkserien „Horizonte“ und „Un-

endliche Weiten“ zeigt uns Leopold Kogler nicht so sehr ein Abbild möglicher Landschafts- und Lichtkonstellationen. In vielfach übereinandergelegten und sensibel aufeinander abgestimmten Farbschichten erzeugt der Künstler Bilder, die uns Gefühle vermitteln und zum Denken anregen.

Neben dem optischen Genuss der starken Farbeindrücke kann man Kälte, Wind, Wärme oder Hitze verspüren. Von der Stille

bis zum tosenden Orkan reicht die Bandbreite für eine vorstellbare begleitende Akustik. Vielmehr aber führen uns die Kunstwerke in geistige Regionen. Je nach individueller Erfahrung und Vorstellungskraft der Betrachtenden könnten wir beispielsweise zum Nachdenken über die Reichweite unserer Erkenntnis, die Grenzen des Machbaren, die Aussichten auf die Zukunft oder die mögliche Abwendung drohender Gefahren angeregt werden.

Die Werkserie „Folia“ (das lateinische Wort „folium“ bedeutet Blatt, die Mehrzahl „folia“ steht auch für Laub) zoomt näher an konkrete Erscheinungsformen der Natur heran. Pflanzenblätter sind der zunächst sichtbare Gegenstand. In den mit gekonnten Lichteffekten aufgebauten Werken geht es jedoch nicht um botanische Abhandlungen. Im Vordergrund der Arbeiten der Nahsicht steht – wie auch bei den Werkserien der Fernsicht – allein die Ästhetik.

Die „Folia“ bringen uns die phantastische Architektur der Gewächse näher. Sie verweisen beispielsweise auf Eigenschaften wie Funktionalität, Stabilität oder Ausgewogenheit, die sich auch in Bauwerken der menschlichen Architektur nicht schlecht machen. So sind wohl viele Bauprinzipien der lebenden Natur in den prächtigen Kathedralen aller Länder umgesetzt.

„Meine Arbeit ist geprägt vom steten Pendeln zwischen Landschaft, Natur und

deren Auflösung, zwischen Farbe und Nichtfarbe sowie Nahsicht und Fernsicht und der Sehnsucht nach Imagination von Schönheit“, bekennt der Künstler.

Was noch zur Frage führt: Darf Kunst schön sein? Ja, sie darf – jedenfalls nach Ansicht des Autors, aber auch – gefühlt – eines immer größer werdenden Personenkreises.

Leopold Kogler gelingt in harmonischer Weise nicht nur die bildliche Darstellung von Schönheit mittels Farbpigmenten auf Leinwand. Seine Kunstwerke werden auch zu einem Plädoyer für die Achtsamkeit im Umgang mit der Natur, die gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt von immenser Bedeutung ist.

Der persönliche Horizont von Leopold Kogler zeigt eine beeindruckende Tiefe an Bildung sowie eine enorme Weite an Engagement zur Vermittlung der ganzen Bandbreite der Gegenwartskunst für alle.

Zur Person des Künstlers:

Leopold Kogler wurde im Mai 1952 geboren. Er erlernte zunächst den Beruf des Tischlers und eignete sich die Bildtechnik der Intarsie an. 1973 begann Kogler ein Kunststudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei Wander Bertoni, Oswald Oberhuber, Bazon Brock und Peter Weibel, das er 1977 mit dem Magister sowohl in den Bereichen „Bildnerische Erziehung“, „Technisches Werken“ als auch „Graphik“ abschloss. Von 1975 bis 1980 absolvierte er das Studium der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und von 1980 bis 1987 das Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, wobei er beide jeweils mit dem Doktorat beendete.

Von 1977 bis 2003 unterrichtete Leopold Kogler Kunsterziehung am Stiftsgymnasium Seitenstetten und am Bundesgymnasium Wieselburg. Anschließend war er Fachinspektor für Bildnerische Erziehung beim Landesschulrat für Niederösterreich.

Leopold Kogler, Folia, Farbpigmente, Lackemulsion und Ölfarben auf Leinwand, 40 x 30 cm, 2019





Leopold Kogler, Horizont # 12, Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm, 2019

Seine umfangreiche freiberufliche Kunstvermittlungstätigkeit begann 1989 mit der Gründung der Blau-Gelben Viertelsgalerie in Weistrach, die 2014 in das Schloss St. Peter in der Au übersiedelte. Seit 2009 ist Leopold Kogler Präsident der Niederösterreichischen Kunstvereine und Leiter des „Niederösterreichischen Dokumentationszentrums für moderne Kunst“ in St. Pölten. Gegenwärtig ist er zudem Kunstkurator des Parlaments in Wien.

Nach ersten Ausstellungen 1976 in Linz und Wien sowie einer Ausstellungsbeteiligung 1977 in der renommierten Galerie nächst St. Stephan folgten zahlreiche Einzelausstellungen und Beteiligungen an Ausstellungen im In- und Ausland. Seit 1988 erschienen mehrere Monographien und viele Publikationsbeteiligungen.

Leopold Kogler lebt und arbeitet in St. Peter in der Au und in St. Pölten.